

Pressemitteilung vom 27. September 2008

Greenpeace-Erfolg: Landliebe *ohne Gentechnik*

Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven informiert über Gentechnik in Lebensmitteln

Europas größte Molkerei Campina hat am Donnerstag bekanntgegeben, bei seiner Premiummarke Landliebe auf 'Gen-Milch' zu verzichten. Ab Oktober soll die Milch mit dem Siegel *ohne Gentechnik* gekennzeichnet sein. Die Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven informiert aus diesem aktuellen Anlass am Samstag, den 27.09.2008 von 11.00 bis 13.00 Uhr in der Marktstrasse über Gentechnik in Lebensmitteln.

Mit der Umstellung reagiert Campina auf die Greenpeace-Forderung, Gentechnik aus der Lebensmittelindustrie zu verbannen. In den Futtertrögen der Landliebe-Milchkühe werden in Zukunft also keine gentechnisch veränderten Pflanzen mehr zu finden sein.

Leider ist dies in Deutschland nicht die Regel - noch immer werden viele Tiere mit Gen-Pflanzen gefüttert. Müller Milch, Humana Milchunion und Hochwald gehören dabei zu den größten 'Gen-Milch'-Produzenten. Aber auch andere bekannte Marken wie Weihenstephan oder Bärenmarke zählen dazu, sowie regionale Molkereien wie Breisgaumilch oder Allgäuland.

„Die Freude über diesen Greenpeace-Erfolg ist besonders groß, weil wir hier in Wilhelmshaven kontinuierlich an dem Thema mitgearbeitet haben“, sagt Annette Westerhellweg von der Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven. Dabei sah das vor einiger Zeit noch ganz anders aus. Im Jahr 2006 deckte Greenpeace auf, dass Landliebe-Bauern importierte Gen-Pflanzen an ihre Tiere verfütterten. Daraufhin folgte eine bundesweite Aktion, auf der Greenpeace-Aktivisten Verbraucher in Supermärkten über die 'Gen-Milch' aufklärten. Bei Campina gingen tausende Protestbriefe, Postkarten und E-Mails ein.

Die meisten Verbraucher wollen keine 'Gen-Milch'. Nun können sie neben Biomilch auch Landliebe-Milch trinken. Nach der Kennzeichnung für Milch sollen bei Landliebe auch Joghurts und Desserts folgen. Außerdem will der Konzern beim Tierfutter ausschließlich auf europäische Ware setzen und dabei auch auf Soja verzichten.

Der Anbau von Soja ist in Südamerika der Hauptverursacher für die Urwaldzerstörung. Aufgrund der Umstellung bei Campina fällt der Anbau von etwa 9.200 Tonnen Soja weg - das entspricht einer Fläche von 4.600 Fussballfeldern.

Achtung Redaktionen: Für Rückfragen erreichen Sie Annette Westerhellweg, Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven, unter Tel.: 0170 54 66 583

Infos zum Thema Gentechnik im Internet unter: www.greenpeace.de/themen/gentechnik

Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven im Internet unter: www.greenpeace.de/wilhelmshaven

Greenpeace-Gruppe
Wilhelmshaven
Pressesprecher:
Marko Konrad

Adresse
Erich-Heckel-Ring 66
26389 Wilhelmshaven

T: 04421/ 455 100
M: 0171/ 89 23 596
E: marko.konrad@t-online.de
www.greenpeace.de/wilhelmshaven